

Religionslehrern gehört. Ausser dem vorliegenden Werkchen <sup>1)</sup> schrieb er noch eine *Keschkul* <sup>2)</sup> (d. h. die Almosenbüchse) betitelte Abhandlung; ferner das nächstbeschriebene Büchlein über Arithmetik *Chulaset fil hisab* <sup>3)</sup> (Auszug der Rechenkunst) und mehrere Schriften über Glaubenssätze der Schiiten. Der Inhalt des besprochenen Heftes wird am besten aus folgenden Überschriften der einzelnen Abschnitte anschaulich: 1) Betrachtungen über die Trauer und Reue welche aus dem Bewusstsein unnütz verbrachten Lebens entspringt, und Auslegung der Worte des Propheten: „Der Rest (vom Trunke und der Speise) des Gläubigen ist Gesundheit.“ 2) Über Abtrennung von irdischen Banden und Zurückgezogenheit von der Menge. 3) Vom Tadel solcher Gesetzgelehrter welche Fürsten es gleich thun wollen, und den Charakter der Armuth scheuen. 4) Bemerkungen über das Wort Gottes: Gott gebietet euch eine Kuh zu opfern <sup>4)</sup>. 5) Über das Wort der Überlieferung: Die Liebe des Vaterlandes gehört zum Glauben. 6) Über den Satz: „Wahrlich, Unheil und Sorgen sind auf diesem Pfad, und wahrlich es gibt deren viel, allein der treue Freund (Gottes) erträgt sie leicht, ja für ihn sind sie eine grosse Beruhigung und eine bedeutende Wohlthat.“ 7) Geschichte vom Einsiedler der keine Geduld hatte und einen Hund sich selbst vorzog. 8) Vom Tadel der Heuchler und Betrüger die zu den besten Truppen des Teufels zählen, und jener welche sich mit Gunst der Könige und gutem Wandel brüsten. 9) Bezügliches Gleichniss. 10) Vom Tadel der Betrüger welche Gelehrsamkeit und Unterrichtsfähigkeit heucheln. 11) Vom Tadel desjenigen der mit Fürstengunst und zugleich mit

---

nehmen, als ob er sich zur Secte der Schiiten bekenne. Das in Rede stehende Werkchen bezeichnet *Fehim Efendi* als ein „dem Zuckerröhricht der Rhetorik Süßigkeit Verleihendes“ und führt als einen Beweis für die Demuth und Bescheidenheit des Dichters die Anekdote an, dass derselbe eines Tages bei *Schah Abbas*, dessen Hund ihn beschnüffelt hatte, sein Kleid zurückzog und auf des Königs Frage, ob er wohl vom Hunde seines Gebiets beschmutzt zu werden fürchte, antwortete: „Nein, doch fürchte ich, dass des Königs Hund durch mich beschmutzt werde.“

1) Von den hier aufgeführten Schriften *Behaeddin's* habe ich auch das *Keschkul* zu Gesichte bekommen, welches sich im Besitze des Secretärs der hierortigen persischen Gesandtschaft *Mirfa Ahmed* befindet. Es ist im Jahre 1266 in *Teheran* lithographirt, Grossoctav, in 5 Abschnitte (*Fafs*) getheilt, theils arabisch, theils persisch mannigfaltigsten Gehaltes.

2) *کسکول* <sup>3)</sup> خلاصه فی الحساب

4) *Sure II*, V. 63.